



Netto Null und mehr: Bausteine für klimafreundliche Gemeinden

22.01.2026, swissbau 2026, Basel

Beat Aeberhard, Kantonsbaumeister Kanton Basel-Stadt



Prolog

Netto-Null und mehr im Kanton Basel-Stadt

**Klimagerechtigkeit ist seit
Nov. 2022 ein Verfassungsauftrag:**

§ 16 a Klimagerechtigkeit

«..., dass der Ausstoss an Treibhausgasemissionen im
Kanton Basel-Stadt in allen Sektoren bis 2037 auf
Netto-Null sinkt.»

Netto Null

Alle direkten Treibhausgasemissionen auf Kantonsgebiet sind auf ein absolutes Minimum zu senken.

Für indirekte Emissionen (aus der Erstellung) besteht der Auftrag, die Emissionen soweit wie möglich zu senken.

(KV § 15 Abs. 2 und 16a Abs.1)



Erkenntnis 1

**Netto Null und mehr (Klimaanpassung!)
bedingen ein radikales Umdenken.**



Welche sind die Bausteine für klimafreundliche Gemeinden?

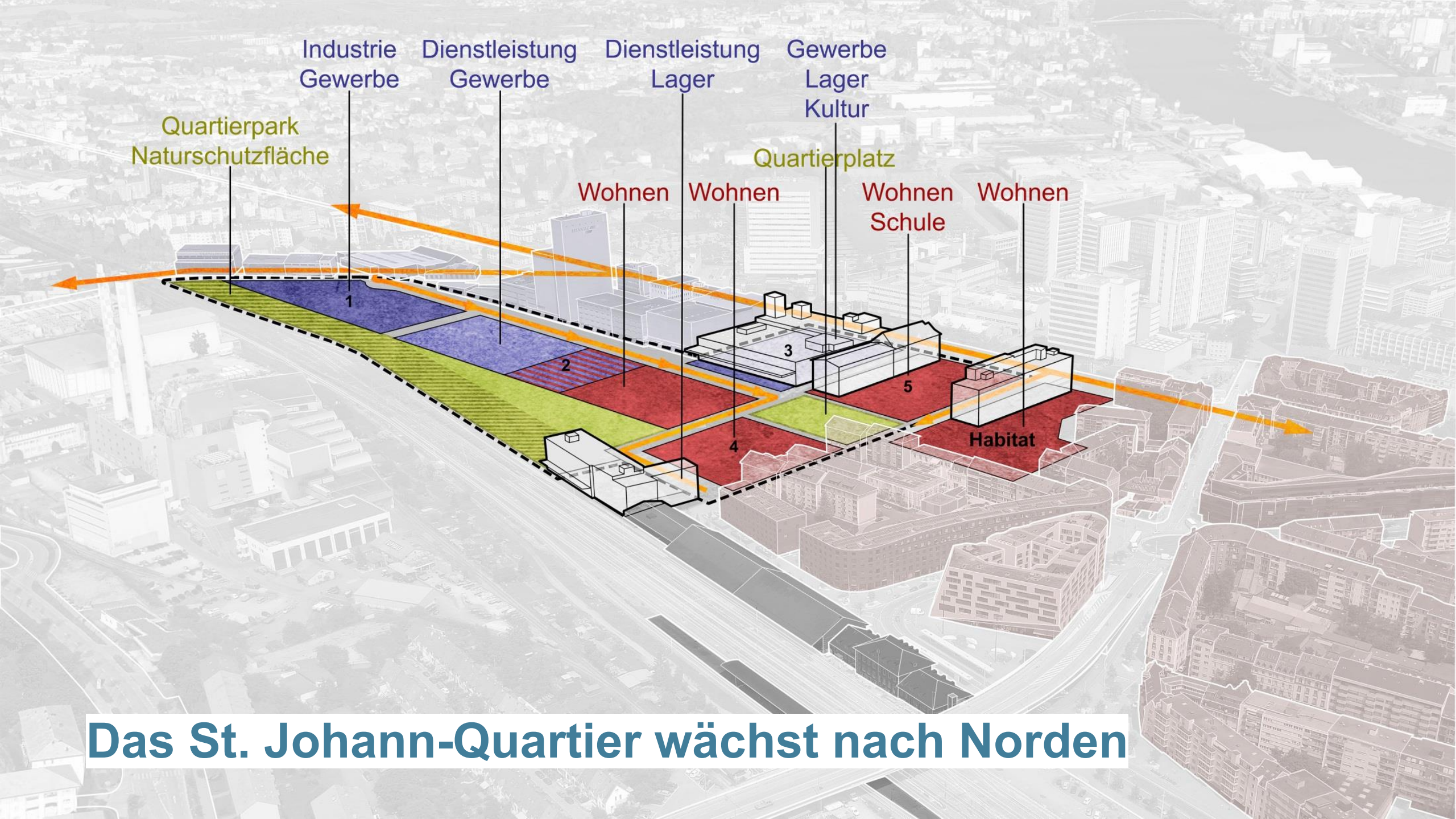


Zehn Bausteine

am Beispiel der Arealentwicklung

Volta Nord (vor allem, aber nicht

ausschliesslich)



Industrie
Gewerbe

Dienstleistung
Gewerbe

Dienstleistung
Lager

Gewerbe
Lager
Kultur

Quartierpark
Naturschutzfläche

Quartierplatz

Wohnen

Wohnen

Wohnen
Schule

Wohnen

Habitat

Das St. Johann-Quartier wächst nach Norden



2027

2027

2026

2028

2021

2027

2028

Volta Nord

St. Johann wächst

+ 1'500 - 2'000 EINWOHNENDE / + 1'700 ARBEITSPLÄTZE

Geschossfläche: 191 000 m² (bisher 82 000 m²)

BEZUG NEUBAUTEN: AB 2026

ERÖFFNUNG PRIMARSCHULE UND KULTUR- & GEWERBEHAUS: HERBST 2021

Grundeigentümer: SBB AG, Einwohnergemeinde Basel-Stadt

BEBAUUNGSPLAN 2. STUFE GENEHMIGT

STUDIENAUFTRÄGE UND WETTBEWERBE FÜR BAUFELDER UND QUARTIERPARK ERFOLGT

Grundlage ist der Städtebauliche Studienauftrag von 2020. Siegerprojekte von Studio DIA, Johann Reble und Schläpfer Carstensen sowie von jessenvollenweider architektur und Stauffer Rösch.

ERWEITERUNG DES QUARTIERS ST. JOHANN NACH NORDEN.

Mindestens zwei Drittel der Wohnungen sind preisgünstig, ein grosser Anteil ist genossenschaftlich.



Erkenntnis 2

Die Stadt ist gebaut. Tabula rasa als Prinzip der Stadtentwicklung wird durch die Tabula scripta abgelöst. Sie ist die Grundlage für eine neue Lebensqualität.



Baustein 1

**CO₂-freier Betrieb durch erneuerbare
Energien und Energieeffizienz!**



Baustein 2

**Wir brauchen eine Kultur
des lebendigen Weiterbauens!**



Weiterbauen

Primalschule Lysbüchel Itten Brechbühl Architekten





Weiterbauen

Kultur- und Gewerbehaus Elys Insitu



Weinlager Coop



Weinlager 2023

Stiftung Habitat, Esch Sintzel Zürich



Baustein 3

Wir müssen uns zirkulär organisieren!

A wide-angle photograph of a large-scale construction site for the Coop-Parkhaus Lysbüchel. The foreground and middle ground are filled with numerous tall, grey concrete pillars of varying heights, some with yellow markings. Several large tower cranes are visible: a prominent yellow one on the left with 'AREGGER' branding, and several red ones in the background. The sky is blue with scattered white clouds. In the background, a building with 'MONTAG' is partially visible.

Rückbau und Bauteilwiederverwendung Coop-Parkhaus Lysbüchel

Bild: Kanton Basel-Stadt



Alle Bauteile



Rippenplatte
Stahlbeton /
L=5.79m,B=1.495m



Rippenplatte
Stahlbeton /
L=5.99m,B=1.495m



Rippenplatte
Stahlbeton /
L=6.54m,B=1.495m



Rippenplatte
Stahlbeton /
L=6.84m,B=1.495m



Rippenplatte
Stahlbeton /
L=8.97m,B=1.495m



Rippenplatte
Stahlbeton /
L=10.39m,B=1.495m



Unterzug
Stahlbeton / I-
Träger 10.62m



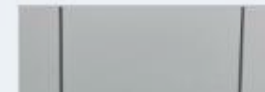
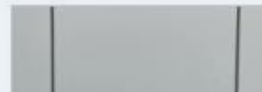
Unterzug
Stahlbeton / I-
Träger 9.20m



Unterzug
Stahlbeton / I-
Träger 7.07m



Stütze Stahlbeton





Kanton Basel-Stadt

- Bau- und Verkehrsdepartement | Städtebau & Architektur
- Finanzdepartement | Immobilien Basel-Stadt



Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren
AREAL WALKEWEG NORD BASEL
WOHNÜBERBAUUNG BAUFELDER C+D
MIT BAUTEIL-WIEDERVERWENDUNG
(«RE-USE»)

Bericht des Preisgerichts
April 2023



Re-Use von Baumaterialien

Wohnüberbauung Walkeweg Parabase Architects

© Parabase Architects



Baustein 4

Die dichte Stadt ist ökologisch!



Baufeld 2

SBB Salathé Architekten Basel, DOSCRE Architekten Zürich



Baustein 5

Die Natur in die Stadt bringen:

Grün- und Freiräume schaffen Akzeptanz!

Schwammstadt als Klimaanpassung!

Biodiversität konsequent fördern!



Lysbüchelplatz: Quartierfreiraum, Biotopverbund...
Stauffer Röesch Basel

This architectural rendering depicts a vibrant urban park, Lysbüchelplatz, designed by Stauffer Röesch in Basel. The scene is dominated by mature trees with lush green foliage, creating a canopy effect. In the center, a modern, circular pavilion with a glass and metal structure serves as a focal point. The ground is a mix of paved walkways, grassy areas, and low-lying vegetation. Several people are shown enjoying the space: a woman on a bicycle on the left, a group of people sitting on a bench near the pavilion, and others walking or standing in the background. Modern residential buildings with balconies and large windows surround the park, integrating the green space into the urban environment. The overall atmosphere is one of a well-designed, community-oriented public space.



Lysbüchelstrasse

Konsequente Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips

An architectural rendering of Saint-Louis-Park, showing a lush green lawn, mature trees, and modern buildings in the background. People are depicted enjoying the park, including a person sitting on a bench in the foreground, children playing on the grass, and a group of people walking on a path. The scene is bright and sunny, with a clear blue sky.

Saint-Louis-Park: Naturschutz und Erholung

Skala Landschaft Zürich



Baustein 6

Standards konsequent überdenken!

Suffizienz ist das Gebot der Stunde!



Baufeld 5

Wohnbauprogramm 1000+ Jonger Waeger Zürich

ARGE Jonger Waeger ArchitektInnen



Schulhaus Walkeweg

**Mehrfachnutzung von Räumen, Reduktion der Energie-
bezugsfläche Studio Aequipe Basel/Zürich**



Baustein 7

Wir brauchen eine Kultur des

Experimentierens!

(und eine entsprechende Fehlerkultur)

A photograph of a modern interior space, likely a living room or lounge area. The room features large, floor-to-ceiling windows that provide ample natural light. A prominent concrete pillar stands in the center, with a red vertical line running down its side. To the left, a black floor lamp with a white shade stands next to a light-colored, curved chair. In the background, two black director's chairs are positioned near the windows. A potted plant with large green leaves is visible on the right. The floor is a light, polished material, and some red flowers are scattered on it. The overall aesthetic is minimalist and architectural.

Schliengerweg: Mehrfamilienhaus mit Kindergarten SVNM Zürich





Baustein 8

**Neben Anreizen braucht es auch
Anpassungen an den Normen!**

Anstelle von rechtlich verbindlichen (und ambitionierten) Grenzwerten für indirekte Immissionen aus Bauvorhaben arbeiten wir an einem griffigen Lenkungsabgabensystem, um Innovation zu fördern und um auf die Definition von Grenzwerten zu verzichten.

Gesetzgeberische Anforderungen an den Schallschutz, die Erdbebensicherheit, den Brandschutz etc. erschweren das Weiterbauen.

Es braucht eine «Umbauordnung».



Baustein 9

Orientierungshilfe schaffen!

BASLER KOMPASS



**Punkte
zum
postfossilen
Planen
und
Bauen**

1

Baukultur,
nachhaltig

Wir verstehen Baukultur ganzheitlich. Nachhaltige Architektur ist Baukultur. Wir gehen wertschätzend mit dem Bestand um.

Wir arbeiten ganzheitlich im Sinne der Nachhaltigkeit.

- 1 Wir verstehen Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil unserer Arbeit. Wir setzen die 7 Punkte eigenverantwortlich und bestmöglich um.
- Für Areal- und Ratschlag-Projekte im Freiraum sind der Standard SNBS-Areal, respektive SNBS-Infrastruktur richtungsweisend.

Wir nutzen das Vorhandene.

- 1 Wir wertschätzen das Bestehende auf allen Ebenen.

Wir lösen Probleme mit guter Architektur.

- 1 Technik setzen wir ein, wenn architektonische Gestaltungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind.

Stadt mit
Aufenthaltsqualität

Basel ist dank hoher Aufenthaltsqualitäten attraktiv, lebenswert und ermöglicht ein gesundes Leben in der Stadt.

Wir planen lebenswerte Freiräume.

- 1 Unsere Planungen optimieren die Freiraumversorgung und bieten optimale Rahmenbedingungen für die Stadt der kurzen Wege, den Aktivverkehr und die soziale Interaktion.
- 1 Freiräume gestalten wir klimaangepasst und divers. Sie bieten Qualitäten für das ganze Jahr.

Wir planen nach dem Prinzip der Schwammstadt.

- 1 Mit einer kaskadierten Regenwassernutzung – speichern, verdunsten, versickern – halten wir Wasser möglichst lange vor Ort.
- 1 Dabei leisten Mehrfachnutzungen einen Beitrag zu einem umfassenden Regenwassermanagement.

Unsere Gebäude gewährleisten ein gesundes Klima.

- 1 Unsere Gebäude werden nach Minergie-ECO geplant. Die Qualitätssicherung erfolgt über eine Zertifizierung oder in Absprache mit der Fachstelle UPB.
- 1 Wir planen den sommerlichen Wärmeschutz sorgfältig – im Innern von Gebäuden wie auch im Freiraum. Wir gewährleisten ihn in erster Linie mit baulichen Massnahmen.

4

2

Klimaneutrale
Stadt

Wir vermeiden CO₂ im Betrieb, reduzieren CO₂ bei der Erstellung und produzieren mit unseren Bauten Energie.

Wir vermeiden CO₂ im Betrieb.

- 1 Neue Areale und Gebäude werden mit erneuerbarer Energie oder mit IWB-Fernwärme betrieben. Im Bestand forcieren wir die Umstellung auf erneuerbare Energien.
- 1 Wir betreiben Baustellen möglichst fossilfrei.

Wir reduzieren CO₂ in der Erstellung.

- In Arealen streben wir die Note 6 beim Kriterium 311 «Treibhausgasemissionen Erstellung» des Labels SNBS-Areal an; bei der Planung von Freiräumen werden gezielt Einsparpotenziale untersucht.
- 1 Unsere Gebäude erfüllen den Grenzwert 1 nach Minergie-ECO.
- 1 Der in der Bausubstanz eingelagerte, biogene Kohlenstoff kann in der Ökobilanz angerechnet werden, nicht amortisierter Rückbau (Gebäude jünger als 60 Jahre) muss angerechnet werden.

Unsere Bauten produzieren Energie.

- 1 Einen möglichst hohen Anteil des Eigenbedarfs decken wir durch Solarenergie auf geeigneten Dächern und an geeigneten Fassaden. Diese sind gestalterisch gut in die Architektur integriert.
- 1 In unseren Projekten prüfen wir die Potenziale von Speicher- und Verbundlösungen.

Stadt als
Lebensraum

Basel ist Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Stadtnatur ist vernetzt, divers und für alle da!

Wir verbessern die Qualität des Lebensraums.

- 1 Bei Hochbauprojekten wird bei Projektbeginn der Lebensraumwert gemäss dem Biotopflächenfaktor von Biovalues ermittelt und durch unsere Planungen um mindestens 10 Prozent erhöht. Gleichzeitig sichern wir die Vernetzung der Lebensräume.

Wir fördern alterungsfähige Grossbäume.

- 1 Grossbäume mit einem Wurzelvolumen von 50 m³ werden als städtebauliche Elemente von Projektbeginn an eingeplant.
- 1 Wir gehen mit dem Bestand an alterungsfähigen Grossbäumen besonders sorgfältig um.
- Für übergeordnete Planungen und Areale streben wir einen zusätzlichen Grossbaum/5000 m² an (Richtwert).
- 1 Bei Bauprojekten planen wir mindestens einen zusätzlichen Grossbaum ein.

Joker-Massnahmen

- 1 Können weder der Lebensraumwert erhöht noch zusätzliche Grossbäume realisiert werden, so setzen wir in Absprache mit der Fachstelle UPB mindestens eine andere, innovative Massnahme zur Förderung der Biodiversität um (z.B. Animal-Aided-Design).

5

3

Ressourcen
schlau nutzen

Basel nutzt die Stadt als urbane Mine und schont die natürlichen Ressourcen. Refuse, rethink, reduce, reuse, recycle!

Wir bauen im und mit dem Bestand.

- 1 Sorgfältige Bestandsaufnahmen bilden die Grundlage unserer Arbeit auf sämtlichen Planungsebenen. Bestehende Strukturen (auch im Untergrund) werden möglichst erhalten und gezielt nutzbar gemacht.
- 1 Mit Potenzialanalysen suchen wir nach neuen Nutzungsmöglichkeiten für bestehende Bauten und rückgebaute Bauteile.

Wir bauen einfach und kreislauffähig.

- 1 Wir bauen mit nachwachsenden, erdasierten und rezyklierten Baustoffen.
- 1 Wir verwenden langlebige und reparaturfähige Bauteile. Systemtrennung und Demontierbarkeit (Design for Disassembly) denken wir von Beginn an mit.
- 1 Wir dokumentieren die Kreislauffähigkeit unserer Gebäude in geeigneter Form, damit nachfolgende Generationen diese als Bauteillager nutzen können.

Wir verwerten mineralischen Rückbau wieder.

- 1 In unseren Bauprojekten liegt der Anteil von rezykliertem Beton aus Mischabbruch bei mindestens 40 Prozent.

Umweltgerecht
entscheiden

Wir treffen umweltgerechte Entscheidungen und suchen nach suffizienten Lösungen. Wir teilen unsere Erkenntnisse, stehen im Dialog und lernen voneinander.

Wir entscheiden umweltgerecht.

- 1 Wir nutzen Ökobilanzen als übergeordnetes Kriterium für unsere Entscheidungen.

Wir beschaffen umweltgerecht.

- 1 Wir wenden den Leitfaden kreislauffähige Beschaffung der Beschaffungskonferenz des Bundes an.
- 1 Wir achten darauf, dass unsere Auftragnehmer über einen ausreichenden Leistungsausweis in Bezug auf umweltgerechtes Planen und Bauen verfügen.

Wir lernen.

- 1 Wir beobachten, wie sich unsere Planungen in der Praxis bewähren. Wir bemühen uns um Feedback, messen die Ergebnisse und teilen unsere Erkenntnisse.

6



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur

Klima
Basel
2037

Punkte
zum
postfossilen
Planen
und
Bauen

BASLER
KOMPASSStadt mit
Vision

Wir initiieren und fördern Innovationen zum umweltgerechten Planen und Bauen.

Wir machen Neues.

- 1 Bei allen Projekten sind wir offen für Innovationen. Diese können organisatorischer, thematischer oder materieller Art sein. Auch die Wiederbelebung alter Techniken kann eine Innovation sein. Das «Neue» wird aus den projektspezifischen Herausforderungen und Chancen entwickelt.

7



Baustein 10

Baukultur ist notwendiger denn je!

Wettbewerbe und Studienaufträge

Verfahrensdefinition



Anonymer Ideenwettbewerb im offenen Verfahren

NEUBAU PRIMARSCHULE WALKEWEG
EIN INNOVATIV NACHHALTIGES
SCHULHAUS

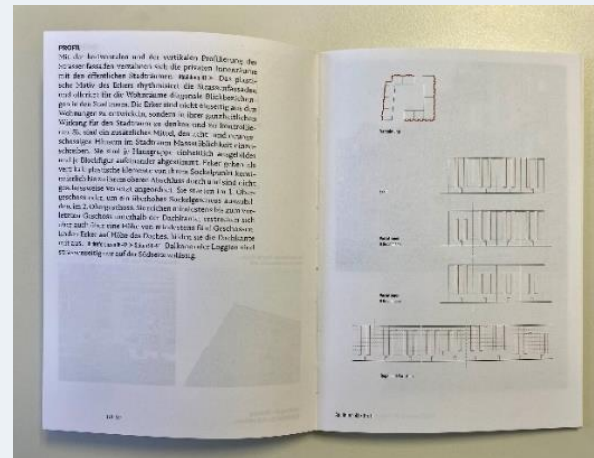
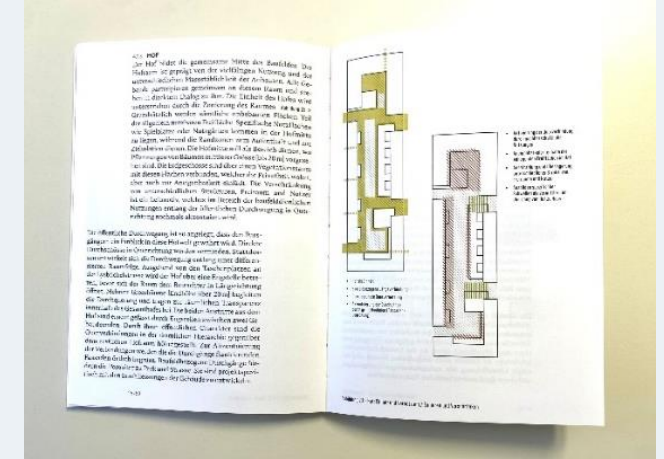
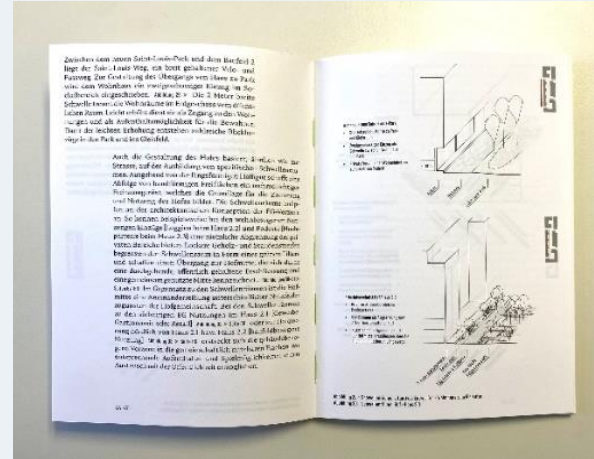
Bericht des Preisgerichts
Juni 2021



Wettbewerbe und Studienaufträge
Kollaboratives Denken und Prozessvertrauen

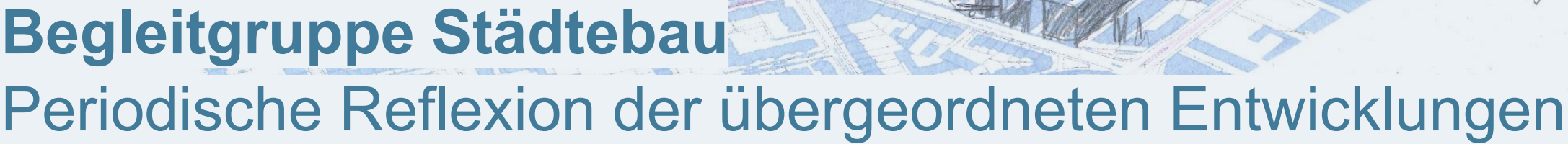
REGELWERK

Volta Nord.



Regelwerk Volta Nord:

Qualitätssicherung durch gestalterische Leitlinien





Mit anderen Worten

Der Bestand ist unsere Ressource

Respekt für das Gewachsene und Mut für Fortschritt

Zusammenarbeit und Dialog auf allen Ebenen

Problemlösungsstrategien überdenken

Gestaltung statt Vermeidung

Anreize und notwendige Regularien

Qualitätssicherung durch Baukultur



Besten Dank für die Aufmerksamkeit!

Beat Aeberhard, Kantonsbaumeister, Leiter Städtebau & Architektur
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Münsterplatz 11, 4001 Basel